



Mit Freude am Leben

Das unverwechselbare Kennzeichen der christlichen Gemeinde ist die Freude. Ohne sie gibt es keinen Glauben und keine Liebe. „Meine Freude“, sagt Jesus; sie ist Ausdruck der Lebensfülle, die er durch seine Einheit mit dem Vater hat. Die Jüngergemeinde lebt noch in einer Welt, die völlig anders denkt, aber Christus hat uns durch den Heiligen Geist in seine eigene Glaubensgemeinschaft aufgenommen.

Johannes 15, 26-27; 16,12-15

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wenn der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen. Und auch ihr sollt Zeugnis ablegen, weil ihr von Anfang an bei mir seid.

Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird.

Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden.

Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

20. Mai | Pfingstsonntag

Stundenbuch II, 4. Woche

Apostelgeschichte 2,1-11;

1 Kor 12,3b-7,12-13 oder Gal 5,16-25;

Joh 20,19-23 oder Joh 15,26-27; 16,12-15

DIE FROHE BOTSCHAFT

Geist der Wahrheit

Meine Mutter, die vor wenigen Tagen ihren 80. Geburtstag feiern konnte, hat mir als Kind und Jugendlicher die Maxime mitgegeben: „Alles, was du sagst, soll wahr sein. Aber du musst nicht immer (und jedem) alles sagen, was wahr ist“. Denn nicht immer ist mein Gegenüber bereit, alles was ich ihm mitteilen könnte, auch zu (er)tragen. Und mir geht es umgekehrt oft ebenso.

An diesen Grundsatz hält sich auch Jesus im Evangelium, das am Pfingsttag gelesen wird: „Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen“.

Es braucht die richtige Gelegenheit, die passende Situation, um Wahres mitzuteilen. Und den Mut, dazu zu stehen. Das ist die Erfahrung der Apostel am Pfingsttag, die erst ihre Angst überwinden mussten, bevor sie öffentlich auftreten konnten.

Insbesondere dann, wenn es um das Sprechen über religiöse Überzeugungen geht, braucht es den richtigen Rahmen, wenn wir auch verstanden werden wollen. Ich selbst bin immer

wieder unangenehm berührt, wenn mir Menschen in unpassender Weise ihre Glaubensüberzeugungen ungefragt geradezu aufdrängen wollen.

Mir selbst hilft da ein Wort aus dem ersten Petrusbrief: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt“ (1 Petr 3,15) – das heißt für mich: Ungefragt anderen meinen Glauben aufdrängen ist genauso kontraproduktiv und sinnlos wie das Verfallen in religiöse Sprachlosigkeit. So zu leben, dass andere beginnen, mich nach meinem Glauben zu fragen, erscheint mir als der sinnvollere Weg der Verkündigung. In vielen Begegnungen als

Jugendseelsorger habe ich etwa erfahren, dass junge Menschen offen sind für sehr tiefgehende religiöse Gespräche, wenn sie nicht das Gefühl haben, dass ich ihnen meine Überzeugungen aufdrängen will. Und das geschieht dann oft an ganz ungewöhnlichen Orten zu überraschender Zeit. So verstehe ich den Auftrag Jesu, dass wir „Zeugnis geben sollen“.



Dr. Gregor Jansen
Moderator der Pfarre
Breitenfeld in Wien 8

Tag für Tag

21. 5. Pfingstmontag

Sel. Franz Jägerstätter
Apg 8,1b.4.14-17 oder
Ez 37,1-14;
Eph 1,3a.4a.13-19a;
Lk 10,21-24.

22. 5. Dienstag

Jak 4,1-10; Mk 9,30-37.

23. 5. Mittwoch

Jak 4,13-17; Mk 9,38-40.

24. 5. Donnerstag

Jak 5,1-6; Mk 9,41-50.

25. 5. Freitag

hl. Beda, hl. Gregor VII.,
hl. M. Magdalena v. Pazzi.
Jak 5,9-12; Mk 10,1-12.

26. 5. Samstag

Hl. Philipp Neri
Jak 5,13-20; Mk 10,13-16.

27. 5. Dreifaltigkeitssonntag

Dtn 4,32-34.39-40:
Röm 8,14-17;
Mt 28,16-20.

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Apostelgeschichte 2, 1-11

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles

Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

2. LESUNG

1 Kor 12, 3b-7.12-13

Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn.

Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

ANTWORTPSALM

Psalm 104 (103), 1-2.24-25.29-30.31 u. 34

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

IMPULS

Inspiziert vom Evangelium

Lebe ich so, dass andere auf meinen Glauben neugierig werden?

Bin ich sensibel genug zu bemerken, wann es für meinen Gesprächspartner und mich selbst passend ist, über Glaubens Themen zu sprechen?

Bitte ich den Heiligen Geist, mir das Gespür für den richtigen Augenblick zu geben?